

Kurswechsel

**Drama
von
Carsten Schlüter**

Die Personen

Pilotin (lässt sich die Entscheidungsgewalt aus der Hand nehmen)

CEO (bestimmt den Kurs)

Abgeordnete (stellt ihre Ambitionen über das Wohl der Passagiere)

Mädchen (kämpft um die Rettung des Flugzeugs)

Passagier (will erst mit nichts was zu tun haben, entdeckt seinen Mut)

Experte (weiß über alles Bescheid, hat aber keine Ahnung)

Tourist (interessiert sich nur für seinen Urlaub)

Touristin (kämpft um ihre Fluggast-Rechte)

Co-Pilot (die mahnende Stimme des Gewissens)

Kabinenchef (führt Befehle aus)

1. Akt / Szene 1

(Im Cockpit der Boing 777. Pilotin und Co-Pilot sind entspannt, sehen auf die Geräte, der Flug ist noch ruhig)

Copilot:

Wir erreichen bald den Äquator.

Pilotin:

Ich weiß. Ist trotzdem noch ein ganz schönes Stück bis nach Rio.

Copilot:

Immer noch nervös? Das ist doch nicht dein erster Langstreckenflug.

Pilotin:

Aber der erste als Kapitänin. Das ist noch mal was ganz anderes.

Copilot (seufzt):

Mach dich nicht verrückt. Bisher lief alles glatt und das Wetter spielt doch auch mit.

(Ein Alarmsignal ertönt, ein Rucken geht durch das Cockpit)

Pilotin:

Scheiße, was ist jetzt passiert?

Copilot (tippt in eine Tastatur)

Triebwerkausfall...

Pilotin:

Ich versuche einen Neustart (tippt) Ich komm da nicht rein... Ruf die Kontrolle. Vielleicht können die von extern was machen.

Copilot:

Lange halten wir das aber nicht durch mit nur einem Triebwerk...

Pilotin:

Geh erstmal runter auf 6000.

Copilot:

Dann schaffen wir es nicht mehr bis Rio. Der Spritverbrauch wird zu hoch durch den Luftwiderstand bei 6000.

Pilotin (gereizt):

Das weiß ich selber. Aber es verschafft uns Zeit.

(Es klopft, Kabinenchef tritt ein)

Chief:

Alles in Ordnung bei euch hier drinnen?

(Pilotin und Copilot tauschen einen kurzen Blick)

Copilot:

Ja, ja, kein Ding. Nur ein paar Probleme mit dem Triebwerk. Haben alles im Griff.

Chief:

Verarsch mich nicht, Daniel. Wir verlieren an Höhe und das merken auch die Passagiere. Ich muss denen irgendwas sagen.

Pilotin:

Mensch, Frank, jetzt geh uns doch nicht auf die Nerven hier! Lass dir was einfallen, Turbulenzen oder so etwas. Ist doch nicht dein erster Flug!

Copilot:

Schluss jetzt. Das ist nur ein bisschen Stress. Das kriegen wir schon hin.

Chief:

Na schön, ich werde zusehen, dass ich die Leute beruhige. (*Geht wieder ab, es entsteht ein Moment bedrücktes Schweigen*)

Copilot:

Ich sag's nicht gerne, Alex, aber du musst die Nerven behalten. Was Neues von Control?

Pilotin:

Sie können nichts machen. Wir müssen mit halber Kraft weiter fliegen.

Copilot:

Wie gesagt: Ich glaube nicht, dass wir es bis Rio schaffen auf dieser Flughöhe..

Pilotin (holt tief Luft):

Was haben wir für Alternativen?

Copilot:

Ascension Island. Aber dann müssten wir bald den Kurs ändern. Vielleicht anderthalb Stunden. Zwei höchstens.

Pilotin:

Ich sollte irgendwas den Passagiere sagen...

Szene 2

(Vor dem Cockpit sind Stimmen zu hören: Der Chief redet beruhigend auf einen aufgeregten Mann ein, der sich offenbar Zutritt verschaffen will)

Chief (aus dem Off):

Jetzt beruhigen sie sich. Es ist alles unter Kontrolle ist. Kein Grund zur Aufregung.

CEO:

Das will ich vom Piloten persönlich hören.

(Die Tür zum Cockpit wird aufgerissen, der CEO stürmt rein, während der Chief versucht, ihn zurück zu halten. Der Copilot springt auf)

CEO:

Ich verlange auf der Stelle eine Erklärung für die Vorgänge in diesem Flugzeug!

Copilot:

Entschuldigung, aber sie dürfen nicht hier...

CEO:

Gehen sie mir aus dem Weg. Ich rede nicht mit Leuten aus der zweiten Reihe.

Pilotin:

Und ich muss ein Flugzeug steuern.

CEO:

Was offenbar ihre Kompetenzen überschreitet, FRAU Kapitän. Also, was ist hier los?

Pilotin:

Verlassen sie das Cockpit, oder ich lasse sie vom Kabinenchef festsetzen.

CEO (lacht überheblich):

Offenbar wissen sie nicht, mit wem sie es zu tun haben. (*Zückt eine Karte, reicht ihr diese*) Walter Hartmann. Ich bin der CEO dieser Unternehmens-Group.

Wahrscheinlich zahle ICH sogar auf Umwegen ihr Gehalt. Wenn das hier also nicht ihr letzter Flug sein soll, will ich auf der Stelle wissen, warum sie das Tempo gedrosselt und die Flughöhe reduziert haben.

Pilotin (*widerwillig*):

Wir haben einen Triebwerkschaden. Und ich ersuche sie eindringlich, kein Wort darüber zu verlieren. Ich kann keine Panik an Bord gebrauchen, Herr CEO. Wir erwägen bereits eine Kursänderung, um auf eine Insel auszuweichen, auf der wir landen können.

CEO (*lacht schrill*):

Wie bitte? Das kommt überhaupt nicht in Frage!

Pilotin:

Herr Hartmann, ich bitte sie! Die Chancen, dass wir mit nur einem Triebwerk bis nach Rio kommen, stehen denkbar schlecht!

CEO:

Aha! Aber es ist nicht unmöglich, habe ich recht?

Pilotin:

Unmöglich nicht, aber...

CEO (*fällt ihr ins Wort*):

Dann gibt es kein Aber. Sie bleiben weiter auf Kurs.

Copilot:

Entschuldigung, aber das haben sie doch wohl nicht zu entscheiden.

Pilotin:

Hör schön auf, Daniel. (*Zu CEO*) Hören sie, Herr Hartmann, ich riskiere das Leben der Passagiere, wenn ich auf Kurs bleibe.

CEO:

Und sie riskieren noch viel mehr, wenn sie es NICHT tun. Ich habe ein entscheidendes Meeting in Rio. Dabei geht es um Arbeitsplätze. Um SEHR VIELE Arbeitsplätze. Die allesamt den Bach runtergehen, wenn ich nicht rechtzeitig da bin.

Copilot:

Wie das denn?

CEO (*milde lächelnd*):

Das sind komplexe, multinationale Wirtschaftsprozesse. Nur so viel: Die Unternehmensgruppe, der ich vorstehe, ist... systemrelevant... Alles klar?

Pilotin:

Ich muss die Optionen abwägen.

CEO:

Na schön, tun sie das. Gibt es einen Ort hier an Bord, wo wir ungestört miteinander reden können?

Pilotin (*stammelnd*):

Na ja, die Bordküche vielleicht, am hinteren Ende.

CEO:

Also dann, in zehn Minuten (*er geht ab*)

Copilot:

Willst du tatsächlich mit dem Typen verhandeln? Es geht um das Leben der Passagiere...

Pilotin:

Ich muss mir noch mal einen genauen Überblick über die Schadenslage machen.

Copilot:

Denk dran: Die Zeit läuft ab...

Szene 3

(*In der Bordküche: CEO und Abgeordnete treten ein*)

Abgeordnete:

Ich weiß immer noch nicht so recht, was ich hier eigentlich soll... Ich bin Bundestags-Abgeordnete, Herr Hartmann, keine Flugzeug-Expertin.

CEO:

Und in dieser Eigenschaft, als Regierungs-Mitglied, müssen sie der unfähigen Pilotin klar machen, dass es keine Alternative zu Rio gibt.

Abgeordnete:

Aber wenn tatsächlich ein Triebwerk ausgefallen ist?

CEO:

Ein Flugzeug kann auch mit einem Triebwerk weiter fliegen, da passiert gar nichts. Vielleicht wird der Sprit knapp, aber auf so etwas muss eine Fluggesellschaft eingestellt sein.

Abgeordnete:

Ich weiß aber nicht, ob ich als Politikerin wirklich genug Einfluss habe... Sie als Kämpfer an vorderster Front der Wirtschaft haben doch viel mehr Einblicke.

CEO:

Ohne die Gesetzgebung wären wir nichts, meine Liebe. Und genau davon rede ich: Unsere beiden Zahnräder müssen ineinander greifen. Nur so funktioniert das Getriebe. Der Abschluss, den ich in Rio unter Dach und Fach bringen will, ist ein Meilenstein für unsere Wirtschaft. Es geht nicht nur darum, DIESE Verträge unter Dach und Fach zu bringen. Wenn der Deal platzt, löst das eine Lawine aus, die das gesamte Gefüge unserer Wirtschaft ins Wanken bringen kann. Das wird ein finanzieller Nine-Eleven.

Abgeordnete: (schwer beeindruckt, ängstlich)

Ja, ja, ich weiß schon was auf dem Spiel steht.

CEO:

Dann handeln sie entsprechend. Mehr erwarte ich gar nicht. Beweisen sie Weitblick, meine Liebe. Die nächste Wahl kommt bald. Und dann sind neue Köpfe gefragt - moderne, mutige Köpfe. Echte... Führungspersönlichkeiten.

Abgeordnete:

Sprechen sie etwa... von einem... Ministerium?

CEO:

Sie denken groß – das gefällt mir. Vielleicht nicht gleich ein Ministerposten. Aber als Staatssekretärin sehe ich sie schon... Denken sie daran: WIR machen die Regierung.

Abgeordnete:

Und sie glauben nicht, dass das auch schief gehen kann? Ich meine die Sache hier im Flugzeug... mit dem Triebwerk und so.

CEO:

Neben mir in der ersten Klasse sitzt ein Mann, der ebenfalls ein erfahrener Pilot ist. Ich habe ihn zu uns gebeten. Er wird ihnen bestätigen, dass keinerlei Grund zur Beunruhigung besteht.

Abgeordnete:

Na ja, es ist natürlich auch wichtig, ein Problem von allen erdenklichen Seiten genau zu beleuchten, um eine fundierte Entscheidung treffen zu können.

CEO:

Genau das wollte ich hören. Ich werde mal nach meinem Bekannten sehen. Bin gleich wieder zurück. (*geht ab*)

Szene 4 (cont)

(Die Abgeordnete ist noch immer in der Bordküche. Sieht auf ihre Uhr, seufzt. Fühlt sich nicht wohl in ihrer Haut. Schließlich sieht sie sich ein bisschen um, findet eine Packung Nüsschen und reißt sie auf. Sie knabbert, als die Pilotin hereinkommt. Die beiden Frauen sehen sich irritiert an, die Pilotin blickt über die Schulter, auf der Suche nach dem CEO)

Abgeordnete:

Oh, wenn Sie Herrn Hartmann suchen, der ist gleich wieder zurück.

Pilotin:

Und wer sind SIE?

Abgeordnete (*streckt die Hand aus, die aber nicht ergriffen wird*)

Henriette Brömmke – Bundestagsabgeordnete. Ich bin über die Vorgänge hier im Bilde. Sehen sie mich als eine Art Vermittlerin. Eine dritte Instanz zwischen zwei streitenden Parteien.

Pilotin:

Na ja, im Grunde genommen gibt es nicht viel, worüber wir streiten könnten...

Abgeordnete (*lächelnd*):

Das denken sie jetzt. Ich möchte den Sachverhalt von allen möglichen Standpunkten aus beleuchten, damit wir für unsere Entscheidung eine breite Basis haben.

Pilotin:

Aber es gibt nur zwei Standpunkte, Frau Abgeordnete: Wir fliegen weiter Richtung Rio und stürzen mit großer Wahrscheinlichkeit vorher ins Meer, oder wir ändern unseren Kurs und landen sicher auf einer Insel.

Abgeordnete:

Mit Folgen, die wir bisher noch nicht in Gänze absehen können, meine Liebe...

Pilotin:

Eine Folge ist, dass wir mit großer Wahrscheinlichkeit alle sterben, die andere ist, dass wir es nicht tun...

Abgeordnete:

Die Fußangel steckt doch in dem Begriff „Wahrscheinlichkeit“. Sicher ist das doch nicht. Oder?

Pilotin:

Nein, aber...

Abgeordnete:

Warten wir doch mal ab und reden gleich in aller Ruhe darüber, wenn die anderen auch da sind.

Pilotin:

Ich wüsste nicht, was das ändern sollte.

Abgeordnete:

Natürlich wissen sie das jetzt noch nicht. Und darum kommen wir ja hier zusammen.

Szene 5 (cont.)

(CEO und der Experte betreten die Küche)

CEO:

Da sind sie ja, sehr schön. Das hier ist Herr Martensen. Er ist so etwas wie ein Experte für Flugzeuge.

Pilotin:

Dann sind sie Ingenieur?

Experte (geschmeichelt):

Das wäre zuviel gesagt. Ich bin hauptberuflich in der Verwaltung tätig. Dezernat für Abfallbeseitigung in einer Kommune. Aber ich bin Hobby-Pilot und kenne mich darum einigermaßen aus.

Pilotin:

Mit einer Boing 777?

CEO:

Jetzt werden sie mal nicht kleinlich. Das ist doch letztlich wie mit Handys: Im Prinzip funktionieren alle gleich. Herr Martensen hatte jedenfalls ein paar gute Ideen, um unsere missliche Lage etwas zu entschärfen.

Experte:

Ich habe mir gedacht, dass es möglich sein müsste, das Gewicht des Flugzeugs zu reduzieren, um so den Spritverbrauch zu verringern, oder Flughöhe zu gewinnen. Die einfachste Methode wäre, den Fracht- und Gepäckraum zu leeren.

Abgeordnete:

Sie wollen das Gepäck der Fluggäste ins Meer kippen? Das können sie doch nicht einfach so machen. Das käme einer Enteignung gleich.

CEO:

Niemand hat gesagt, dass unsere Rettung ganz ohne Einschnitte für die Passagiere gelingen kann. Da muss jeder seinen Beitrag leisten, damit wir ans Ziel kommen.

Abgeordnete:

Dennoch halte ich diesen Schritt unter demokratischen Gesichtspunkten für äußerst fragwürdig. Wenn wir uns schon entschließen, die Passagiere quasi zu enteignen, dann sollten wir ihnen auch eine Art Mitbestimmungsrecht einräumen.

Experte (interessiert):

An was hatten sie denn da gedacht?

Abgeordnete:

Wir geben den Passagieren die Möglichkeit, den Gepäckraum aufzusuchen und selber nach Dingen zu suchen, von denen sie sich trennen möchten. Natürlich machen wir ihnen vorher deutlich, dass dieses Opfer dem Wohl der Allgemeinheit dient.

Möglicherweise gibt es Passagiere, die nur schwer aussortieren können. Und dann gibt es andere, die das bestimmt ausgleichen können. So stärken wir die Solidarität und wahren dabei unsere demokratischen Grundprinzipien. Während dieses Prozesses behalten wir natürlich den derzeitigen Kurs bei.

CEO:

Klingt vernünftig. Ich bin dafür.

Pilotin:

Es gibt nur ein kleines Problem. Wie ihr Experte sicher bestätigen kann, lässt sich der Frachtraum nach außen hin nicht öffnen. Der Luftdruck verhindert, dass die Ladeklappen während des Fluges ihre Position verändern.

(CEO blickt wütend zum Experten, der sich nervös räuspert und dem Blick ausweicht)

Experte:

Nun ja, da ist jedes Flugzeug anders. Darum müsste das im Einzelfall noch mal geprüft werden. Und wenn wir die Geschwindigkeit drosseln und die Flughöhe weiter reduzieren, könnten wir einen Versuch wagen. Ich denke in unserer derzeitigen Situation dürfen wir nichts unversucht lassen, nur weil es vorher nie probiert wurde.

CEO:

Mein Reden, mein Reden. Ungewöhnliche Zeiten erfordern ungewöhnliche Maßnahmen. Jetzt sind Mut und unkonventionelles Denken gefragt.

Pilotin:

Davon abgesehen, gibt es vom Innenbereich keinen Zugang zum Frachtraum.

(Alle starren sie für einen Moment überrascht an, dann beschließt der Experte, in die Bresche zu springen)

Experte:

Na ja, so kategorisch lässt sich das bestimmt nicht negieren. Ich meine, gerade ein Flugzeug dieser Größenordnung muss auf einen eventuellen Notfall im Frachtraum vorbereitet sein. Das Austreten gefährlicher Flüssigkeiten, eine hereingeschmuggelte Bombe, oder ausgerissene Tiere. Es MUSS einen Zugang geben.

Pilotin:

Es steht ihnen frei, den zu suchen.

(Experte und CEO tauschen einen Blick, der CEO nickt knapp)

Experte:

Das werden wir gerne in Anspruch nehmen.

CEO:

Und uns notfalls auch mit Gewalt Zutritt verschaffen.

(Er geht mit dem Experten ab. Die Abgeordnete senkt den Blick, als die Pilotin sie scharf ansieht)

Pilotin:

Ich hoffe, sie sind zufrieden, Frau Abgeordnete. Mit ihrer irrsinnigen Gepäck-Idee haben sie nur dafür gesorgt, dass eine dringend notwendige Entscheidung unnötig hinausgezögert wird.

Abgeordnete (*seufzend*):

Was hier geschieht, ist ein ur-demokratischer Prozess. Bei so einer einschneidenden Kursänderung, müssen sie die Menschen mitnehmen und jede Veränderung sozialverträglich gestalten. Dann sind alle gemeinsam stark.

Pilotin:

Oder tot.

Abgeordnete:

Nun sehen sie mal nicht so schwarz, meine Liebe. Ich glaube, unser Freund aus dem Vorstand wird alles dafür tun, dass er sicher in Rio landet. Und er ist ja auch nicht allein, sondern hat einen Experten bei sich.

Pilotin:

Für Abfallentsorgung...

Abgeordnete:

SIE sind die Pilotin. Wenn sie tatsächlich so sehr davon überzeugt sind, dass wir den Kurs ändern müssen, dann tun sie es doch einfach.

Pilotin (*wütend über sich*):

Ach – ficken sie sich doch.

(*Geht, dunkel*)